

# Familienbildung in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

## Erste Bestandsaufnahme

### 1. Fazit und Perspektiven

Familien haben heute einen großen Bedarf an Bildung, Beratung und Begleitung zur Bewältigung der verschiedenen Lebensphasen und Lebenslagen. Mit den Angeboten der Familienbildungsstätten, der Fach- und Profilstellen in den Dekanaten und des gemeindepädagogischen Bereichs in den Kirchengemeinden wird dies in unterschiedlicher Form aufgegriffen. Die Statistiken im Rahmen einer ersten Bestandsaufnahme zeigen, dass es mit sehr großem Erfolg gelingt, durch vielfältige Angebote viele Kinder und Erwachsene gleichzeitig zu erreichen. Familienbildung ist innerhalb der EKHN ein umfangreiches, vielgestaltiges und wachsendes Arbeitsfeld mit einem sehr großen Entwicklungspotential.

Hauptzielgruppe der Bildungsarbeit sind Familien mit kleinen Kindern, da die Umbruchsituation in der Phase der Familiengründung von jungen Familien als eine entscheidende Zäsur erlebt wird. Die Umbruchsituation ist oft auch eine Aufbruchsituation mit Chancen der Neuorientierung. Sie öffnet den Blick, kann neue Kontakte zur Kirche schaffen und eröffnet Anknüpfungspunkte für eine religionspädagogische Arbeit, die in Zukunft intensiviert werden sollte. Es gilt den Eltern Mut zu machen und Anregungen für eine religiöse Sozialisation in der Familie zu geben. Dies gewinnt auch auf dem Hintergrund der Ergebnisse aus der neuesten Mitgliederbefragung von Dr. Peter Höhmann ein besonderes Gewicht: der relevante Zugang von Menschen zur Kirche erfolgt über die familiäre Sozialisation.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Arbeit mit Familien in den letzten Jahren und Jahrzehnten an der Basis entwickelt hat und sehr stark expandiert ist. Nun geht es darum das Arbeitsfeld in unserer Kirche durch eine zielgerichtete fachliche Begleitung auf landeskirchlicher Ebene zu stärken. So ergeben sich für die Familienbildung in der EKHN folgender Handlungsbedarf und folgende Perspektiven:

- Den Schatz der Bildungsarbeit mit Familien gilt es in unserer Landeskirche wahrzunehmen und wertzuschätzen. Das Entwicklungspotential dieses Arbeitsfeldes sollte zielgerichtet erschlossen werden
- Ein Diskurs über konzeptionelle Fragen sollte gefördert werden zur Fundierung vorhandener und Neuentwicklung zukünftiger Konzepte
- Die Bündelung und Vernetzung der vorhandenen Bildungsarbeit mit Familien in der Kirche sollte verstärkt und systematisch vorangetrieben werden.
- Es müssen Strukturen geschaffen werden, die Synergieeffekte ermöglichen zwischen den Familienbildungsstätten und der Familienbildungsarbeit auf Dekanats- und in den Kirchengemeinden.

## 2. Profil der Evangelischen Familienbildung

Familien sind heute vielfältigen Anforderungen ausgesetzt. Die gesellschaftlichen und sozialen Bedingungen erschweren oft den Familienalltag.

Evangelische Familienbildung ist ein Arbeitsfeld der Evangelischen Kirche. Sie bietet Menschen Bildung, Beratung, Begleitung und Begegnung und setzt bei den Bedürfnissen der Einzelnen in deren jeweiligen Lebenssituation an. Sie gibt Orientierungshilfe bei der Suche nach Werten und Sinn. Grundlegend für Familienbildung ist ein intergenerativer Arbeitsansatz, bei dem Erwachsenen und Kinder gemeinsam im Mittelpunkt des Bildungsgeschehens stehen.

Evangelische Familienbildung gewinnt ihre Motivation aus dem Evangelium. In ihrem Bildungsauftrag knüpft sie an die Grundsätze des evangelischen Selbstverständnisses an:

- Alle Menschen haben von Gott her ihre unantastbare Würde und ihr umfassendes Lebensrecht
- Alle Menschen sind auf Gemeinschaft angelegt und verantworten sich vor Gott und den Menschen für ihr Leben, ihr Tun und Lassen
- Alle Menschen sind eingeladen, ihr Leben in Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition und den Anforderungen des Alltags mündig und selbständig zu gestalten

Evangelische Familienbildung leistet Bildungsarbeit für Menschen in allen Formen des Zusammenlebens. Frauen, Männer und Kinder werden angesprochen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen Fragen der Lebensgestaltung, Alltagsbewältigung und Sinnggebung.

Evangelische Familienbildung arbeitet präventiv und trägt mit ihrem Angebot und ihren Arbeitsformen inhaltlich und strukturell den veränderten Lebensformen und Bedürfnissen der Familien Rechnung. Sie stärkt die Erziehungskompetenz der Eltern, unterstützt Familien bei der religiösen Sozialisation ihrer Kinder, bietet Unterstützung und konkrete Hilfen zur Alltagsbewältigung, fördert soziale Kompetenzen und ermöglicht den Aufbau von sozialen Netzwerken.

Evangelische Familienbildung versteht sich als Lobby für Familien in Kirche und Gesellschaft. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen, gesellschaftlichen und kirchlichen Gruppen oder Verbänden sind wichtige Bestandteile der Arbeit.

Evangelische Familienbildung vollzieht sich in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vor allem in

- **Kirchengemeinden**
- **Dekanaten im Rahmen der Fach- und Profilstellen Bildung**
- **Familienbildungsstätten**

### 3. Familienbildungsarbeit in den Kirchengemeinden im Rahmen des gemeindepädagogischen Dienstes

In zahlreichen Kirchengemeinden der EKHN gibt es eine sehr lebendige, vielgestaltige und umfangreiche Arbeit mit Familien.

Einblicke in dieses Tätigkeitsfeld geben zwei Umfragen im Gemeindepädagogischen Dienst. Diese wurden im Jahr 2001 im Rahmen der Dokumentation evangelischer Familienbildungsarbeit in der EKHN „**Familie-Leben-Lernen**“ und im Jahr 2006 im Rahmen einer ersten Bestandsaufnahme der Arbeit mit Familien durch die Referentin für Familienbildung im Zentrum Bildung erhoben.

Ziel der Befragung aller Mitarbeitenden im Jahr 2001 im Gemeindepädagogischen Dienst war es Aufschluss darüber zu bekommen **ob**, in welchem **Umfang**, mit welcher **Zielsetzung** und welchen **Schwerpunkten** Familienarbeit im Gemeindepädagogischen Dienst geleistet wird.

**Ergebnis:** Fast 2/3 der Befragten (64,2%) leistet Familienarbeit, im Durchschnitt werden dafür nach eigener Schätzung 14% der Arbeitszeit aufgewandt. Der Anteil hat in den letzten fünf Jahren zugenommen. Dies zeigt dass Familienarbeit als eigenständiges Arbeitsfeld im gemeindepädagogischen Dienst mit steigender Tendenz zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist.

**Die Arbeit mit Familien in den Kirchengemeinden wird von den befragten Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst mit folgenden Zielsetzungen bestimmt:**

➤ **Familienbezogene Ziele**

- Begegnungs- und Kontaktmöglichkeiten
- Orte gemeinsamen Erlebens
- Beraten und Begleiten – Ressourcenorientierte Unterstützung
- Handlungsmöglichkeiten erweitern
- Menschen bei der Organisation des Alltags unterstützen
- Kontakt und Netzwerk zwischen jungen Familien
- Aufgreifen von Lebens- und Erziehungsfragen
- Akzeptieren unterschiedlicher Lebensentwürfe und Familienformen
- Rollenverteilung reflektieren und hinterfragen – Ursachen erkennen und Lösungen erarbeiten
- Eltern und Kinder sollen von und miteinander lernen

➤ **Gemeindebezogene Ziele**

- Zugang zu Kirche ermöglichen und Einbezug von Eltern und Kindern in die Gemeinde, offene und familienfreundliche Gemeinde sein
- Familie mit ihrer spezifischen Lebenssituation als wichtigen Teil der Gemeinde sehen

➤ **Glaubensbezogene Ziele**

Religiöse Früherziehung und Begleitung der religiösen Erziehungspraxis  
Glaube und Leben zusammen bringen, Biblische Botschaft als Quelle des  
Lebens in der Familie  
persönlichen Glauben entwickeln  
Glauben mit allen Sinnen erleben, Spiritualität

**Die Arbeit mit Familien findet auf der Gemeindeebene in folgenden  
Veranstaltungsformen statt:**

Krabbel- oder Familiengottesdienst  
Gruppen und Einzelveranstaltungen (z.B. Eltern-Kind-Gruppen)  
Freizeiten  
Seelsorge und Beratung  
Projekte  
Seminare

In den Kirchengemeinden besteht eine hohe Verknüpfung der Arbeitsformen  
Familienarbeit, Gemeindeleben und Gottesdienst.

Insgesamt wird deutlich, dass Angebote, die gezielt die Bedürfnisse von Familien  
aufgreifen, von den Familien mit großem Erfolg auch wahrgenommen werden. So  
eröffnen diese Angebote Familien einen wichtigen Zugang zu den Kirchengemeinden und  
ermöglichen Teilhabe am Gemeindeleben.

Dieses Ergebnis wird durch die neueste Umfrage im Gemeindepädagogischen Dienst  
durch die Referentin für Familienbildung im Zentrum Bildung im Jahr 2006 bestärkt. Ziel  
dieser Befragung war in Erfahrung zu bringen, was an Arbeit mit Familien in  
Kirchengemeinden geschieht und welchen Beratungs- und Unterstützungsbedarf es von  
Seiten der Hauptamtlichen durch die Referentin für Familienbildung gibt.

Deutlich wird hier, dass zur Zeit **10 %** von den zuvor genannten 2/3 aller Beschäftigten im  
gemeindepädagogischen Dienst einen **ausgewiesenen Schwerpunkt** in der Arbeit mit  
Familien haben. Als Arbeitsformen werden genannt:

- Am häufigsten **Eltern-Kind-Gruppen**, die sehr oft in ehrenamtlicher Leitung oder  
in einer selbstorganisierten Form in der Kirchengemeinde stattfinden und von den  
Hauptamtlichen fachlich begleitet werden.
- **Krabbel- und Familiengottesdienste**, die sehr oft in enger Verzahnung zu  
anderen Angeboten für Familien der Gemeinde stehen
- **Freizeiten mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten**
- **Familiennachmittage**
- **Einzelabende zu Erziehungsfragen / Elterntrainings**

Die Bildungsarbeit mit Familien ist in den Kirchengemeinden oft eingebunden in verschiedene Kontexte, es bestehen enge Verknüpfungen unter den o.g. Angebotsformen.

Die fachliche Betreuung und Fortbildung der ehrenamtlichen Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen wird vielfach als ein besonderer Arbeitsschwerpunkt der Mitarbeitenden im Gemeindepädagogischen Dienst genannt.

### **Beratungs- und Unterstützungsbedarf der hauptamtlich Mitarbeitenden im gemeindepädagogischen Dienst**

Der abgefragte **Beratungs- und Unterstützungsbedarf** ergibt folgendes Bild:  
(die Reihenfolge ergibt sich aus der Häufigkeit der Nennungen)

- **Unterstützung bei der Konzeptentwicklung**  
Explizit benannt werden:
  1. Konzepte zum Aufbau von Familienarbeit
  2. Konzepte zur Integration von Familien in die Kirchengemeinde oder Gestaltung eines Prozesses „Familienfreundliche Gemeinde werden“
  3. Qualifizierung der vorhandenen Konzepte für Eltern-Kind-Gruppen in ehrenamtlicher Leitung
  4. Konzepte für Väterarbeit
  5. Konzepte für Familienfreizeiten
  6. Konzepte für Elternbildung – Stärkung Erziehungskompetenz
  7. Konzepte zur fachlichen Begleitung und Fortbildung der ehrenamtlichen Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen
- **Information über erfolgreiche Projekte in anderen Kirchengemeinden**
- **Angebot eines organisierten fachlichen Austausches in der Region**
- **Persönliche Beratung durch die Referentin für Familienbildung vor Ort**

### **Handlungsbedarf / Perspektiven**

- Aufbau einer Fachberatung für Familienbildung sowie Angebote zur Fort- und Weiterbildung
- Aufbau einer Struktur, die einen organisierten fachlichen Austausch in der Region ermöglicht
- Arbeitsformen zur Konzeptentwicklung auf landeskirchlicher Ebene

#### **4. Familienbildungsarbeit auf Dekanats Ebene im Rahmen der Fach- und Profilstellen Bildung**

In Dekanaten, die nicht im Einzugsbereich einer Familienbildungsstätte liegen, entwickelt sich im Rahmen der Fach- und Profilstellen Bildung oft ein Arbeitsschwerpunkt in der Eltern- und Familienbildung. Dies kann passieren durch Angebote auf Dekanats Ebene oder Angebote die in Kooperation mit einzelnen Kirchengemeinden vor Ort durchgeführt werden.

Deutlich erkennbar ist der Ansatz möglichst viele Angebote innerhalb des Dekanates miteinander zu vernetzen und Kooperationen zu nichtkirchlichen Trägern im Sozialraum zu knüpfen. Nach einer Erhebung der Fachberatung für die Fach- und Profilstellen Bildung im Jahr 2006 gibt es derzeit in 14 Dekanaten Angebote zur Eltern- und Familienbildung, wie z.B.

Dekanat Reinheim  
Dekanate Selters-Marienberg  
Dekanat Alsfeld  
Dekanat Bergstraße-Mitte  
Dekanat Darmstadt Land  
Dekanat Herborn  
Dekanat Dillenburg  
Dekanat Worms  
Dekanat Ingelheim  
Dekanat Vogelsberg  
Dekanate Dreieich-Rodgau  
Dekanat Mainz  
Dekanat Erbach

Inhaltlich umfassen die Angebote ein breites Themenspektrum in unterschiedlichen Veranstaltungsformen: Einzelveranstaltungen sowie Vortragsreihen zu Erziehungsfragen, Familienfreizeiten, gezielter Aufbau einer Väterarbeit, u.ä.

#### **Handlungsbedarf / Perspektiven**

- In Kooperation mit der Fachberatung der Fach- und Profilstellen im Zentrum Bildung sollten Arbeitsformen entwickelt werden, die dem Bedarf nach Fachaustausch und Unterstützung bei der Konzeptentwicklung für Familienbildung auf Dekanats Ebene gerecht werden können.
- Anregungen zu Fachaustausch und Kooperation mit den Familienbildungsstätten mit dem Ziel einer stärkeren Vernetzung.

## 5. Evangelische Familienbildungsstätten

Im Gebiet der EKHN gibt es derzeit acht Familienbildungsstätten in evangelischer Trägerschaft:

- vier in Trägerschaft der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. in Friedberg / Wetterau, Wiesbaden, Gießen und Offenbach
- drei in Trägerschaft der Dekanate Mainz, Kronberg (Bad Soden) und Dreieich-Rodgau (Langen)
- eine in Trägerschaft des Evangelischen Regionalverbandes Frankfurt/Main.

Pro Jahr nehmen ca. **61.420 Teilnehmende** die Angebote der Evangelischen Familienbildungsstätten (die Teilnehmerzahlen der Familienbildungsstätte Mainz sind darin nicht enthalten) in ca. 58.030 Angebots-Einheiten à 45 Minuten wahr. Ein großer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Bildung und Begleitung von Familien mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren ( 55% des Gesamtvolumens).

Die Arbeit wird von insgesamt 73 angestellten Mitarbeiterinnen mit unterschiedlich umfangreichen Arbeitsverträgen (umgerechnet 37,65 volle Stellen), 753 Honorarmitarbeiterinnen und 15 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.

Die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen (Pädagoginnen, Hauswirtschaftsleiterinnen, Ökotrophologinnen, Hebammen, Krankengymnastinnen, Psychologinnen, Künstlerinnen, Sport-Übungsleiterinnen, Theologinnen, Soziologinnen, Verwaltungsangestellte und andere) prägt dabei die Qualität der Arbeit.

Die Evangelischen Familienbildungsstätten arbeiten als funktionaler Dienst innerhalb der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Sie bieten in eigenen Räumlichkeiten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm für Familien an und kooperieren auf vielfältige Weise mit den Kirchengemeinden und Dekanaten ihres Einzugsgebietes. Viele Veranstaltungen finden in Räumen von Kirchengemeinden statt und bieten so Familien und Einzelpersonen neue Möglichkeiten zur Annäherung an ihre Gemeinde und die Kirche. Durch diese Kontaktmöglichkeiten und durch ihre Inhalte tragen sie einen eigenen, unverwechselbaren Anteil zur Erfüllung des Bildungsauftrags der Kirche bei.

Gleichzeitig beziehen die Familien-Bildungsstätten sich in ihrer Arbeit auf das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG §1b) des Staates und übernehmen damit Aufgaben der Jugendhilfe (präventive Arbeit). Sie kooperieren dabei mit Jugendämtern, Sozialämtern, Beratungsstellen und sonstigen Institutionen. Außerhalb der Kirche findet die Arbeit Evangelischer Familienbildung in fachlicher Nähe und zum Teil in klarer Konkurrenz zu anderen Anbietern statt, z.B. den Mütterzentren, Volkshochschulen, Krankenhäusern und freien Hebammenpraxen.

In den Familienbildungsstätten gibt es zu verschiedenen Themenbereichen, wie z.B. Pädagogik und Psychologie, Lebenshilfe und Beratung, Gott und die Welt, Religion und

Identität, Freizeit und Begegnung, Kreatives und Gesundheit - viele Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche, Großeltern und sonstige Interessierte rund um das Familienleben, die Erziehung, die Führung eines Haushaltes, die Bewältigung von Lebensübergängen und die kreative Gestaltung von Freizeit.

Die fachliche Qualifikation in den Kursen erweist sich darin, dass neben der Vermittlung von Fach und Orientierungswissen auch auf die Beziehungs- und Gemeinschaftsfähigkeit der Menschen geachtet und gestärkt wird. Darin kommen die Konzeption der Evangelische Familien-Bildungsstätten und die Erwartungen der Teilnehmenden an eine evangelische Einrichtung zusammen: Achtung vor der Würde eines/einer jeden Teilnehmenden; Angebote, die offen sind für eine persönliche Vertiefung auch in ethische und religiöse Fragen hinein; eine Atmosphäre des Schutzes, in der Schwierigkeiten offen ausgesprochen und gezeigt werden können; eine Trägerschaft, von der her keine Vereinnahmung in ideologischer Hinsicht befürchtet werden muss; Offenheit für **alle** Familien.

Mit ihren Angeboten besteht Evangelische Familien-Bildungsarbeit innerhalb der Kirche in Nähe und zugleich Unterscheidung zu den Angeboten von Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinden oder auch der Erwachsenenbildung. Kooperationen sind möglich, werden gerne wahrgenommen und wertgeschätzt. Zugleich behält Familienbildung mit ihrem intergenerativen Arbeitsansatz und der Ausrichtung auf die unterschiedlichen Formen von Familienleben ein eigenes, unverwechselbares Gesicht.

Zurzeit gibt es eine deutliche Entwicklung im Verhalten der Teilnehmenden, die von mehrwöchigen Kursen zu kurzen, konzentrierten Veranstaltungen führt. Dem wird in der Konzeptentwicklung Rechnung getragen.

Zukünftige Aufgaben ergeben sich verstärkt aus der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, dem steigenden Armutsrisiko von Familien, der zunehmenden beruflichen Mobilität und der damit verbundenen Auflösung von bestehenden sozialen Netzwerken, der zunehmenden Pluralisierung von Familien- und Lebensformen, neuen Ansätzen zur Integration in einer multikulturellen Gesellschaft sowie dem steigenden Lebensalter vieler Menschen in unserer Gesellschaft und der Notwendigkeit der Solidarität der Generationen.

### **Handlungsbedarf / Perspektiven**

- Die Familienbildungsarbeit braucht in der EKHN klare Strukturen auf der landeskirchlichen Ebene, um eine inhaltliche und fachpolitische Bündelung sowie eine gemeinsame fachliche Weiterentwicklung – über die gegebenen Trägerstrukturen hinaus – zu gewährleisten und Familienbildungsarbeit als kirchliches Handlungsfeld öffentlich sichtbar zu machen. Erstrebenswert ist hier bei eine Einbindung der Familienbildungsstätten, der Dekanate und der Kirchengemeinden.
- Aufbau kontinuierlicher Arbeitskontakte zu den Ministerien in Hessen (Bildungs- und Erziehungsplan) und Rheinland-Pfalz (Viva Familia)

- 
- Konzeptentwicklung angesichts des demographischen Wandels (z.B. Mehr-  
generationenhäuser) und des hohen Bedarfs von Eltern zur Stärkung der  
Erziehungskompetenz (z.B. Intensivierung der Kooperation mit Kindertagesstätten)

## Evangelische Familienbildungsstätten in der EKHN



Stand 1. November 2002; erstellt von der Kirchenverwaltung der EKHN

## Durchgeführte Veranstaltungen der Familienbildungsstätten in der EKHN 2004

(Die folgende Statistik stellt die Arbeit von sieben Familienbildungsstätten dar, die FBS Mainz konnte leider noch keine Daten zur Verfügung stellen)

### Gesamtzahl der Kurseinheiten (1 Kurseinheit = 45 min)

Unterrichtseinheiten von 3.1. bis 3.4.	⇒ Gesamtzahl 58.030	
---	------------------------	--

### Gesamtzahl der Teilnehmer/innen

	Frauen	Männer	Kinder	Gesamt
Teilnehmer/innen von 3.1-3.4	39.995	6.454	14.968	61.417

### Veranstaltungen/ Kurse

Fachbereiche	Anzahl	Unter- richtsein- heiten (45 Min.)	Teil- nehmer Frauen	Teil- nehmer Männer	Teil- nehmer Kinder	Gesamt
Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft	314	4.000	2.911	498	780	4.189
Eltern-Kind-Gruppen	837	19.871	8602	576	9247	18.429
Erziehungsthemen/ Elternthemen	68	1.130	499	94	345	938
Lebenslagenbezogene Arbeit	49	974	446	73	97	616
Kommunikation- Beziehung- Persönlichkeits- entwicklung	38	908	272	193	-	465
Gesellschaftliche, kulturelle, politische Bildung	17	267	222	314	253	789
Gesundheitsförderung	674	10.401	6.661	494	156	7.311
Haushaltsführung	279	6.428	2.532	170	231	2.933
Freizeit und Kultur	129	2.988	998	88	466	1.552
<b>Gesamt</b>	<b>2.405</b>	<b>50.965</b>	<b>23047</b>	<b>2.500</b>	<b>11575</b>	<b>37.122</b>
Davon fortlaufende Kurse	2.050	39.395	22.412	1.939	12.210	36.561

Familienbildung in der Evangelischen Kirche in  
Hessen und Nassau

Erste Bestandsaufnahme

<b>Davon Wochenend- veranstaltungen (Freizeiten/Bildungs- urlaube)</b>	132	1.385	1.081	382	495	1.958
--	-----	-------	-------	-----	-----	-------

<b>Davon Kurse für Kinder</b>	127	2.599	899	27	1.207	2.133
-------------------------------	-----	-------	-----	----	-------	-------

**Einzelveranstaltungen**

<b>Fachbereiche</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Kursein- heiten</b>	<b>Teil- nehmer Frauen</b>	<b>Teil- nehmer Männer</b>	<b>Teil- nehmer Kinder</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Vorbereitung auf Geburt und Familie</b>	30	72	167	122	121	410
<b>Eltern- Kind- Gruppen</b>	313	965	2.834	266	776	3.893
<b>Erziehungsthemen/ Elternthemen</b>	202	835	2.851	472	2.545	5.851
<b>Lebenslagenbezogene Arbeit</b>	238	1.354	1.673	262	113	2.048
<b>Kommunikation- Beziehung- u. Persönlichkeits- entwicklung</b>	39	194	225	216	320	761
<b>Gesellschaftliche, kulturelle, politische Bildung</b>	37	128	834	283	209	1.326
<b>Gesundheitsförderung</b>	50	186	466	72	233	771
<b>Haushaltsführung</b>	16	366	214	21	0	235
<b>Freizeit und Kultur</b>	236	790	895	184	73	1.152
<b>Gesamt</b>	<b>1.158</b>	<b>4.890</b>	<b>10.159</b>	<b>3.082</b>	<b>4.390</b>	<b>16.447</b>

<b>Davon offene Treffpunkte:</b>	230	1747	2374	398	1733	4505
--------------------------------------	-----	------	------	-----	------	------

Familienbildung in der Evangelischen Kirche in  
Hessen und Nassau

Erste Bestandsaufnahme

**Feste / Tage der offenen Tür / Großveranstaltungen**

Fachbereiche	Anzahl	Kurseinheiten	Teilnehmer Frauen	Teilnehmer Männer	Teilnehmer Kinder	Gesamt
<b>Feste</b>	<b>55</b>	<b>293</b>	<b>2978</b>	<b>574</b>	<b>548</b>	<b>4100</b>

**Fortbildung durch die Familienbildungseinrichtung**

	Anzahl	Kurseinheiten	Teilnehmer Frauen	Teilnehmer Männer	Teilnehmer Kinder	Gesamt
<b>Fachbereichsbezogene Fortbildung</b>	<b>100</b>	<b>486</b>	<b>997</b>	<b>76</b>	<b>9</b>	<b>1082</b>
<b>Fachbereichsübergreifende Fortbildung</b>	<b>43</b>	<b>340</b>	<b>367</b>	<b>25</b>	<b>-</b>	<b>392</b>
<b>Supervision</b>	<b>3</b>	<b>44</b>	<b>10</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>10</b>
<b>Fachgespräche</b>	<b>119</b>	<b>227</b>	<b>439</b>	<b>24</b>	<b>10</b>	<b>473</b>
<b>Gesamt</b>	<b>265</b>	<b>1097</b>	<b>1813</b>	<b>125</b>	<b>19</b>	<b>1957</b>

**Beratung für besondere Zielgruppen**

Zielgruppe	Anzahl der Stunden (UE)
<b>Tagesmüttervermittlung</b>	<b>475</b>
<b>Eltern mit Erziehungsproblemen</b>	<b>124</b>
<b>Trauernde</b>	<b>24</b>
<b>Arbeitslose</b>	<b>56</b>
<b>Männertelefon</b>	<b>78</b>
<b>Trennungstelefon</b>	<b>76</b>
<b>Stillberatung</b>	<b>56</b>
	<b>Teilnehmerzahl gesamt 1184</b>

**Selbsthilfegruppen**

Selbsthilfegruppen	Anzahl	Kurseinheiten	Teilnehmer Frauen	Teilnehmer Männer	Teilnehmer Kinder	Gesamt
<b>keine</b>	<b>27</b>	<b>785</b>	<b>408</b>	<b>173</b>	<b>26</b>	<b>607</b>

Erstellt durch

Zentrum Bildung der EKHN  
Fachbereich Erwachsenenbildung und Familienbildung  
Erbacherstr. 17  
64287 Darmstadt

Paula G. Lichtenberger  
Referentin für Familienbildung

Tel.: 06151 / 6690-195

Mail: [paula.lichtenberger.zb@ekhn-net.de](mailto:paula.lichtenberger.zb@ekhn-net.de)